

Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat

betreffend Standardisierte Leistungschecks aus finanziellen und pädagogischen Gründen reduzieren

2016/406

vom 11. März 2020

1. Ausgangslage

Die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn erstellen und betreiben für die Volksschule im Bildungsraum Nordwestschweiz (BR NWCH) eine gemeinsame Aufgaben-Datenbank. Mit dieser wird das Konzept der Leistungsmessung mit vierkantonalen Leistungstests (Checks), der Aufgabensammlung (Mindsteps) und dem vierkantonalen Abschlusszertifikat Volksschule BR NWCH realisiert.

Mit Beschluss zur Vorlage Harmonisierung im Bildungswesen ([2009/351](#)) hat der Landrat einen entsprechenden Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 3,44 Mio. für die einmaligen Kosten des Aufbaus bewilligt. Die Betriebskosten wurden mit CHF 0,9 Mio. pro Jahr ausgewiesen.

Im Mai 2018 wurde der Check S3 erstmalig durchgeführt und das Abschlusszertifikat am Ende der Volksschule im Juni 2018 zum ersten Mal ausgestellt. Damit fanden die vier über die Laufbahn einer Schülerin, eines Schülers verteilten Checks im Schuljahr 2017/18 erstmals vollständig statt. Die ergänzende Aufgabensammlung Mindsteps wurde im Juni 2018 freigegeben und steht nun den Schulen zur Unterstützung eines auf den Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft abgestützten Unterrichts zur Verfügung.

Der Regierungsrat führt in seinem Bericht aus, dass das Instrument der Checks und die dazugehörige Aufgabensammlung Mindsteps auf einem einheitlichen pädagogischen Konzept basierten. Damit ein solches in der Praxis seine Wirkung – auch über die Laufbahn der Volksschule hinaus – entfalten könne, brauche es erfahrungsgemäss Zeit. Die Checks sollen deshalb gemäss bisherigem Konzept weitergeführt und auf eine Reduktion deren Anzahl verzichtet werden.

Der Regierungsrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

2. Kommissionsberatung

2.1. Organisatorisches

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission hat die Vorlage an den Sitzungen vom 23. Januar und vom 7. Februar 2020 in Anwesenheit von Regierungsrätin Monica Gschwind, Severin Faller, Generalsekretär, und Beat Lüthy, Leiter Amt für Volksschulen beraten.

2.2. Eintreten

Eintreten war unbestritten.

2.3. Detailberatung

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission nahm den Bericht zum Postulat grossmehrheitlich positiv zur Kenntnis.

Mehrere Kommissionsmitglieder hoben hervor, dass mit den Checks die Lernentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers sowie das Lernpotenzial aufgezeigt werden könne. Dies sei auch eine wichtige Grundlage für die Elterngespräche.

Wie die Verwaltung darlegte, geben die Checks P2 und S2 Hinweise zum Entwicklungspotential einer Schülerin oder eines Schülers, während die Checks P5 und S3 zeigen, welche Lernziele auf Primarstufe respektive Sekundarstufe I erreicht wurden. Die Brückenangebote verwenden die Resultate des Checks S3 zudem als Basis für den Eintritt. Künftig soll ferner ein neu entwickelter Check die Lernfortschritte innerhalb der Brückenangebote messbar machen.

Mehrere Kommissionsmitglieder betonten, es sei im Bericht des Regierungsrats erfreulich zu lesen, dass der Bildungsraum Nordwestschweiz mit der Kombination der Aufgabensammlung Mindsteps und den verschiedenen Checks in der Schweiz konkurrenzlos unterwegs sei und sich auch andere Kantone dafür interessierten.

Ob es bereits Erfahrungswerte gebe, in welchem Verhältnis die Checkergebnisse zu den Zeugnisnoten stehen, fragte ein Kommissionsmitglied. Diese müssten eigentlich übereinstimmen.

Seitens Verwaltung wurde ausgeführt, man habe bei der Einführung der Checks bewusst darauf verzichtet, Rankings innerhalb oder zwischen den Schulen zu führen. Ziel ist es, dass die Lehrpersonen anhand der Ergebnisse selbst ihren Unterricht, ihre Notengebung etc. reflektieren. Sie können auch ohne Ranking sehen, wo sie im Vergleich zu anderen Klassen stehen.

Ein Kommissionsmitglied bestätigte, dass die Checkergebnisse eine wertvolle Rückmeldung für die Lehrpersonen darüber seien, auf welchem Stand die Klasse oder die einzelnen Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen, relativ differenziert ausgewiesenen Bereichen seien. Dies könne wichtige Hinweise für die Unterrichtsplanungen geben und zu Reflektionen des eigenen Unterrichts beitragen.

Auf entsprechende Nachfrage hielt die Verwaltung fest, die Resultate würden gegenüber den Schulleitungen und dem Kanton anonymisiert. So sehen die Schulleitungen nur die Resultate und nicht, welche Klasse welche Resultate erzielt hat. Analog dazu sehe der Kanton auch nur, dass eine Schule beispielsweise sehr gut abgeschnitten hat, er wisse aber nicht, welche Schule es ist.

Weshalb es immer noch Lehrbetriebe gebe, die von den Schülerinnen und Schülern den Multicheck oder den Basis Check verlangen würden, lautete eine weitere Nachfrage seitens Kommission. Bei der Einführung der Checks sei gesagt worden, diese würden an Relevanz verlieren.

Die Verwaltung erklärte, es werde gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden Aufklärungsarbeit geleistet. Es werden beispielsweise Informationsveranstaltungen für Lehrbetriebe durchgeführt. Ziel sei es, diese zu motivieren, auf die Multichecks zu verzichten.

In Bezug auf die neu eingeführte geleitete Lehrmittelfreiheit kam die Frage auf, ob die Checks diesbezüglich angepasst würden. In den Checks werden bisher Begrifflichkeiten verwendet, die nur in bestimmten Lehrmitteln vorkommen. Die Arbeiten dazu seien bereits im Gange, antwortete die Verwaltung.

Thema war auch, wie die Schülerinnen und Schüler für den Check S3 motiviert werden können. Zum Zeitpunkt der Checks verfügen die meisten Jugendlichen entweder bereits über einen Lehrvertrag oder sind an einer weiterführenden Schule angemeldet.

Seitens Verwaltung wurde bestätigt, dass es für die Lehrpersonen eine Herausforderung sei, die Motivation der Schulabgängerinnen und Schulabgänger hochzuhalten. Anhand der Checks könnten die Jugendlichen aber sehen, ob sie die Voraussetzungen für die gewählte Ausbildung oder weiterführende Schule auch tatsächlich mitbringen.

Ein Kommissionsmitglied betonte in diesem Zusammenhang, gerade mit dem Check S3 könne den Lehrbetrieben gezeigt werden, dass die Jugendlichen auch im letzten Schulhalbjahr weiterlernen. Gewisse Lehrpersonen verlangten zudem von ihren Schülerinnen und Schülern, dass sie ihre Resultate des Checks S3 den künftigen Lehrbetrieben vorlegen und es gebe auch Betriebe, welche Einsicht in die Ergebnisse verlangten. Es sei Aufgabe der Lehrpersonen, den Jugendlichen aufzuzeigen, dass sich das Lernen lohne.

3. Antrag an den Landrat

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission beantragt dem Landrat mit 12:1 Stimmen, das Postulat abzuschreiben.

11.03.2020 / pw

Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

Pascal Ryf, Präsident